



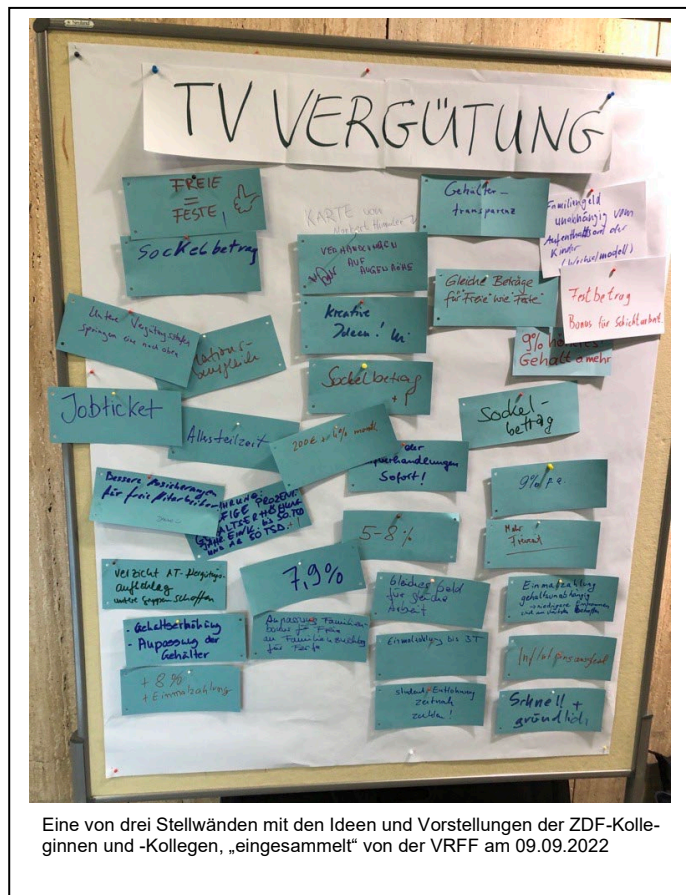
► „Inflationsausgleich muss sein“ Vergütungsverhandlungen: VRFF fragte Beschäftigte

Wir wollen eine faire Bezahlung! Die ZDF-Betriebsgruppe der VRFF hat die ZDF-Beschäftigten am Freitag, 9. September 2022, am Eingang der Kantine gefragt, was fair und angemessen sein kann.

Am 09.09.2022 9% zu fordern lag nahe und trifft auch die Zustimmung vieler Kolleg*innen, die mit uns zur Mittagszeit auf der Schnitzelpiste diskutiert und ihre Meinungen verschriftet haben. Das wäre auch ein wirklicher Inflationsausgleich; die Inflationsrate liegt derzeit (August 2022) bei 7,9%, und viele Expert*innen aus Wirtschaftskreisen sagen für das kommende Frühjahr schon eine zweistellige Erhöhung voraus. Dazwischen liegen ein Herbst und ein Winter, in dem vermutlich die Heizkosten für die meisten von uns deutlich teurer werden.

Steigerungen für Feste und Freie: Fair und sozial

Viele Rückmeldungen der ZDF-Mitarbeiter*innen sind trotzdem bemerkenswert realistisch und sozial. Uns allen ist bewusst, dass wir als öffentlich-rechtlicher Rundfunk derzeit besonders kritisch beobachtet werden. Zweistellige Steigerungsraten sind offenbar für Piloten zum Abheben



Eine von drei Stellwänden mit den Ideen und Vorstellungen der ZDF-Kolleginnen und -Kollegen, „eingesammelt“ von der VRFF am 09.09.2022

nötig; mit Blick auf die Öffentlichkeit aber wohl schwer vermittelbar. Dazu kommt, dass die Teuerungsrate die Einkommen unterschiedlich trifft. Großen Zuspruch und viel Unterstützung erhielt die Idee, die unteren Einkommensgruppen und die Honorare z.B. für studentische Aushilfen, Auszubildende und Trainees deutlich zu verbessern – und im Gegenzug bei den oberen Vergütungsgruppen Bescheidenheit walten zu lassen. Ein Prinzip, das für Feste und Freie gleichermaßen anwendbar wäre.

Geldwerte Vorteile

Natürlich sind auch andere Gehaltsvorteile denkbar. „Urlaub statt Geld“ ist seit dem VRFF-Vorschlag beim letzten Tarifabschluss umgesetzt und wird gerne genutzt, vor allem von denen, die es sich leisten können. Kürzere, flexiblere Arbeitszeiten und eine Möglichkeit zur Altersteilzeit sind weitere Tarifausteile, die sich Mitarbeiter*innen von einem modernen Arbeitgeber (ZDF) wünschen. Wie auch das Homeoffice und die gerechte Verteilung Themen bleiben – nicht nur für die Tarifverhandlungen zur Vergütung, sondern auch für die Anpassung der anderen Tarifverträge. Wir werden das nachhalten!

Verhandlungen jetzt!

Doch nicht nur die Beschäftigten, sondern auch die Geschäftsleitung hatten ihre Wunschvorstellungen für die anstehenden Vergütungsverhandlungen formuliert. „Verhandlungen auf Augenhöhe“ und „Kreative Ideen“ können wir als VRFF gerne anbieten. Lieber heute als morgen – die Beschäftigten und die VRFF erwarten sehr zeitnah den Beginn der Verhandlungen; für das ZDF und ohne „wenn und aber“.

Jürgen Kleinknecht (Vorstand VRFF, Betriebsgruppe ZDF & Personalratsvorstand)

► Braucht das ZDF ein Redaktionsstatut?

Interview mit Hubert Krech (Sprecher der AGRA – Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Redakteurausschüsse)

Die Vorgänge beim RBB und NDR haben auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen anderen öffentlich-rechtlichen Anstalten erschüttert. Jetzt werden die Ereignisse in beiden Anstalten aufgearbeitet – die Kolleg*innen dort wirken daran mit. Vor allem beim NDR, wo es Vorwürfe von „Gefälligkeitsjournalismus“ zu Gunsten des Ministerpräsidenten Schleswig-Holsteins gab, ist häufig von der Redaktionsvertretung im NDR die Rede. Was machen die Redaktionsvertretungen eigentlich? Welche Rechte haben sie?

Wir sprechen mit Hubert Krech, der im ZDF-Redakteurausschuss aktiv und Erster Sprecher der AGRA ist, der Arbeitsgemeinschaft der Redakteurausschüsse von ARD, ZDF, Deutschlandradio und Deutscher Welle.

Frage VRFF: Was macht ein Redakteurausschuss oder eine Redaktionsvertretung?

Hubert Krech: Die Redakteurausschüsse sind hauptsächlich für die Wahrung der inneren Pressefreiheit zuständig. Das heißt: Sie sind die Anlaufstation für Redakteurinnen und Redakteure bei Programmkonflikten oder ähnlichen Fragen.

VRFF: Was sind Programmkonflikte? Kommt das häufiger vor?

Krech: Ein klassischer Programmkonflikt liegt vor, wenn ein Autor oder eine Autorin von einem Chef oder einer Chefin angewiesen wird, den Bericht zu ändern – und zwar nicht aus sachlichen Gründen, sondern zum Beispiel aus politischen Gründen. Oder wenn Führungskräfte verhindern, dass bestimmte Themen oder Personen ins Programm kommen. Und ja, das kommt immer mal wieder vor, in allen Anstalten. Mal sind es kleine Probleme, manchmal aber auch gravierende.

VRFF: Und was macht dann eine Redaktionsvertretung in so einem Fall?

Krech: Die Autor*innen können sich an die Vertretungen wenden, dort wird das dann ausführlich diskutiert; alle Betroffenen werden gehört – und es wird eine Stellungnahme an die zuständigen Stellen geschickt, z.B. an



Hubert Krech (2.v.l.) im Gespräch mit AGRA-Kolleg*innen

den*die Intendant*in. Aber das ist von Anstalt zu Anstalt unterschiedlich.

VRFF: Warum ist das nicht einheitlich?

Krech: Manche ARD-Anstalten, wie z.B. NDR oder WDR, haben gesetzliche Grundlagen für Redaktionsausschüsse: Dort stehen Grundlagen für deren Arbeit in Landesgesetzen. Bei anderen Anstalten wurden solche Ausschüsse von den Intendant*innen erlassen. Inzwischen haben fast alle öffentlich-rechtlichen Anstalten zumindest ein Redaktionsstatut – bis auf den BR und das ZDF.

VRFF: Was steht in einem solchen Statut?

Krech: Darin sind alle Pflichten und Rechte der Redakteur*innen geregelt, z.B. dass sie unabhängig berichten dürfen und sogar müssen, also dass weder Chef*innen in die Inhalte eingreifen, die Autor*innen aber auch nicht ihre eigene politische Überzeugung zum Ausdruck bringen dürfen.

VRFF: Wie ist das im ZDF geregelt?

Krech: Wir haben die Leitordnung. Darin stehen ähnliche Grundsätze. Und darin werden auch die Fachgruppen erwähnt, explizit auch die Fachgruppe Redaktionen – ein anderes Wort für einen Redaktionsausschuss. Dieser Fachgruppe werden ein paar Sonderrechte eingeräumt. Zum Beispiel muss sie bei übergreifenden Programmfragen gehört werden, darf an bestimmten Programmkonferenzen teilnehmen und darf sich im Konfliktfall direkt an den Intendanten wenden.

VRFF: Braucht das ZDF überhaupt ein Statut, wenn schon alles geregelt ist?

Krech: Ja, unbedingt. Denn es gibt viel zu unklare Regeln: Wer darf wählen,

wie lange geht eine Amtszeit, was sind die genauen Rechte. Aber am gravierendsten: Die Leitordnung sieht vor, dass sich Redakteur*innen mit Problemen an die entsprechenden Vorgesetzten wenden sollen, im Zweifel an den noch höheren Vorgesetzten. Allerdings ist das bei einigen Konflikten kontraproduktiv, wenn der*die Autor*in gerade mit den Vorgesetzten ein Problem hat. Redakteurausschüsse bilden hier ein unabhängiges Gremium, das recht schnell

und ohne den hierarchischen Weg Probleme lösen kann. Man kann also manche Themen schon im Anfangsstadium und auf „unterster Ebene“ lösen, und man muss nicht den*die Intendant*in damit belästigen. Natürlich gibt es noch weitere gute Gründe für einen stärkeren Redaktionsausschuss. Ein weiterer wichtiger Grund: Man hat das Knowhow der Redakteur*innen gebündelt, ein starker Ausschuss sorgt für Transparenz und verbessert die Kommunikation. So fordert es auch das Bundesverfassungsgericht.

VRFF: Was hat das Bundesverfassungsgericht damit zu tun?

Krech: Das Gericht hat 1991 in einem Urteil festgelegt, dass die Vertretung der Redakteur*innen in einer Anstalt diejenigen sind, die für die Meinungsbildung und die Programmvielfalt sorgen. Sie erfüllen den Rundfunkauftrag unmittelbar und müssen deshalb eine starke Position haben. Da sind wir aber in vielen Anstalten leider noch weit davon entfernt, wie ich durch meine Arbeit in der AGRA weiß.

VRFF: Was genau macht denn die AGRA?

Krech: Hier sind alle Redaktionsvertretungen von ARD, ZDF, Deutschlandradio und Deutscher Welle vernetzt. Wir treffen uns zweimal im Jahr – jeweils bei einer anderen Anstalt. Im Oktober 2021 war die Tagung in Mainz, zu der auch der damalige Intendant Dr. Thomas Bellut und Chefredakteur Dr. Peter Frey kamen. Wir tauschen uns dann über Probleme und Lösungen aus – auch im medienpolitischen Umfeld, denn immerhin vertreten wir mehrere Tausend Kolleginnen und Kollegen. Wir halten zwischen den Treffen engen Kontakt und unterstützen uns gegenseitig bei

Problemen – oder mischen uns in medienpolitische Debatten ein. Wen es interessiert: Unter blog.agra-rundfunk.de sind alle Mitteilungen abrufbar.

Vor allem aber kämpfen wir um eine Stärkung der öffentlich-rechtlichen Sender – und da gehört für uns dazu, dass die innere Pressefreiheit gestärkt wird: durch neue und stärkere Redaktionsausschüsse in den Sendern. Wir haben dazu sogar 2019 ein Musterstatut erarbeitet, das man an die jeweilige Anstalt anpassen kann.

VRFF: Inzwischen sind auch andere Sender beteiligt?

Krech: Ja, wir haben enge Verbindungen zu den Kolleg*innen vom ORF und der SRG, die inzwischen immer bei den Treffen anwesend sind. Mit dem ORF kooperieren wir, seit die Politik den Sender noch stärker in den Griff bekommen wollte als früher. Inzwischen ist der Druck auf den ORF etwas geringer geworden, aber die Gefahr ist dennoch da, und der Konflikt kann jederzeit eskalieren. Aus diesem Grund haben die österreichischen Kolleginnen und Kollegen für ein besonders starkes neues Statut gekämpft – und es auch bekommen. Sie haben das stärkste Statut, das wir kennen. Sie können beispielsweise

unter bestimmten Voraussetzungen sogar Chefs abwählen. Das ist natürlich eine scharfe Regelung, aber in Österreich gab es in der Vergangenheit parteipolitische Besetzungen von Schlüsselstellungen – jetzt können sich die Redaktionen dagegen besser schützen.

VRFF: Herzlichen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Katja Berwind (Vorstand VRFF, Betriebsgruppe ZDF)

► Wo Mangelverwaltung seit Jahren Alltag ist und Überlastung längst Realität

Personalmangel gibt es in vielen Abteilungen im Haus. In manchen Bereichen ist jedoch nicht fünf vor, sondern bereits fünf nach 12.

Wenn wir zur Arbeit kommen, funktioniert der Fahrstuhl, läuft die Klimaanlage, fährt der PC hoch. Die Wartung und Instandhaltung der 160 Klimaanlagen, 14.000 Rauchmelder, hunderte elektrotechnischer Anlagen wie Trafos, Hochspannungs- und Geschossverteilungsanlagen wird seit Jahren von nur neun Kolleg*innen gestemmt. Zudem nehmen sie Störmeldungen entgegen, sind zuständig für die Fehlerdiagnose, betreuen und überprüfen die Erstellung von Leistungsverzeichnissen, sind der First-Level-Support für Sendeanlagen wie das NBC und anderes mehr.

Mehrere Jahre Überstunden aufsummiert

Eine Menge Aufgaben für ein derart kleines Team. Und so verwundert es nicht, dass die Kolleg*innen Tausende Überstunden angehäuft haben. Der Dauerstress wirkt sich längst auf ihre Gesundheit aus, Luft zum Durchatmen fehlt. Den Freizeitausgleich schieben sie vor sich her, weil sonst Schichten nicht mehr besetzt werden können; die „Springer“ des Teams sind längst fester Bestandteil des Dienstplans. Schon lange bleiben deshalb wichtige Aufgaben liegen; nur das allerwichtigste kann noch geleistet werden. Priorisieren ist hier tägliche Routine. Dabei können Fehler an dieser Stelle verheerende Auswirkungen haben: Wäre wegen eines technischen Ausfalls die SAW ohne Strom und Kühlung, wären alle Rechner im Herzen des Sendezentrums erst mal tot – von daraus resultierenden Schäden in der Sendetechnik ganz zu schweigen.

Dabei können unter den neun nicht alle alles: Sie sind auf verschiedene, benötigte Fachgebiete spezialisiert; so befinden sich unter ihnen nur zwei Kollegen mit Spezialwissen über Sicherheitstechnik; für einen korrekten Schichtbetrieb werden jedoch 7,4 Arbeiter*innen benötigt.

Ausweg Auslagerung?

Warum dann nicht Aufgaben auslagern, möchte man meinen. Das ist bei Wartung und Instandsetzung auch der Fall. Die Fremdfirmen müssen jedoch beauftragt und deren Arbeiten betreut und abgenommen werden. Was nicht einfach ist, denn die Technik im ZDF ist nicht standardisiert, sondern ein gewachsenes Konstrukt. So manches lässt sich auch gar nicht auslagern: Für das Anfertigen von Leistungsverzeichnissen finden sich aktuell keine Ingenieurbüros, die noch Aufträge annehmen. Und Fernwartungen sind kaum möglich, da nur wenige Anlagen digitalisiert sind; da hilft nur die analoge Fehlerdiagnose direkt vor Ort – und für die braucht es Personal und Detailwissen.

Knowhow-Verlust längst Realität

Vor 30 Jahren bestand der Bereich des Teams noch aus über 50 Personen; davon sind nur noch 24 übrig. Und mit den Rentengänger*innen ging auch viel Wissen über die technischen Anlagen; unglücklicherweise, denn nicht zu allen existieren – mangels Zeit – Dokumentationen, oder es fehlt deren aktueller Stand. Ein Grund dafür ist die Wiederbesetzungssperre, die auch in diesem ausgedünnten Bereich nach wie vor greift. Aber selbst, wenn es diese Sperre dort nicht gäbe: Um allein eine Nachtschicht übernehmen zu können,

braucht es profundes Detailwissen über die technischen Anlagen in allen Gebäuden des ZDF; dafür nötig sind mehrere Jahre Berufserfahrung und Wissensübergabe. Die ist bei der dünnen Besetzung aber gar nicht zu leisten.

Und wer möchte in ein unterbesetztes Team einsteigen, in dem Überstunden vorprogrammiert sind? Und sich mit einer Vergütungsgruppe weniger zufriedengeben, als die Kolleg*innen erhalten? Von der langen Einarbeitungszeit gar nicht zu sprechen.

Personalnotstand seit Jahren bekannt

Dabei ist der personelle Notstand in diesem Bereich nicht neu: Seit Jahren wurde das Team reduziert ohne Rücksicht darauf, dass die Zahl der Anlagen und Aufgaben sogar noch gewachsen ist.

Wie essentiell das Knowhow über die Anlagen ist, wurde 2017 sichtbar: Aufgrund eines Stromausfalls wären um Haaresbreite beide Sendeabwicklungen vom Netz gewesen. Die Sendetechnik in Mainz wäre dann über Monate ausgefallen.

Viel wurde diskutiert damals, wie das habe passieren können und wer die Verantwortung dafür trägt. Für die Kolleg*innen hat sich die Lage seither jedoch nicht verbessert. Stattdessen wächst die Menge der Aufgaben weiter. So wird gerade die Sicherheitstechnik auf dem Gelände ausgebaut, und auch diese neuen technischen Anlagen fallen in den Zuständigkeitsbereich des Teams.

Christiana Ennemoser (stellv. Vorsitzende VRFF, Betriebsgruppe ZDF & Personalrätin)

► Von E-Rezept bis elektronische Patientenakte

Die VRFF-Seniorenbeauftragten informierten sich

Zu einem mehrtägigen Seminar über die elektronische Patientenakte und E-Rezept hatte die neue Vorsitzende der Bundes-seniorenvertretung **Isa März-Toppel** die **Seniorenbeauftragten** und interessierte Mitglieder aus den **VRFF-Betriebsgruppen** im Juli 2022 eingeladen.

Rechtsanwältin Sabine Wolter von der Verbraucherzentrale NRW wusste dieses Thema mit Für und Wider packend zu gestalten. Diskussionen blieben nicht aus, denn die Digitalisierung durchdringt alle Bereiche des gesellschaftlichen Daseins und die Sicherung der Teilhabe.

Daran zu arbeiten, wird in den nächsten Jahren eine wichtige Aufgabe sein. Das betonte auch Carola Schilling, Mitarbeiterin der Bundes-



geschäftsstelle der VRFF und Vorstandsmitglied von „NIN – Neustadt im Netz“ in Mainz. Seit 2019 unterstützt NIN die Seniorenarbeit im ZDF, besonders im digitalen Bereich, mit wertvollen Hinweisen zu Themen, die die Senior*innen im Internet abrufen können.

In Zeiten der Pandemie ist das besonders hervorzuheben. Dass dies

weiterhin für die Seniorenarbeit ausgebaut werden muss, darüber waren sich alle einig. So wurde das Thema „Elektronische Patientenakte und E-Rezept“ eine Plattform zu einem Erfahrungsaustausch mannigfaltigster Art.

Dagmar Bahr, Bildungsbeauftragte der VRFF, leitete das Seminar. Über neue Themen wird bereits nachgedacht;

Seniorenarbeit muss und wird lebendig bleiben. Alle waren sich einig: Neugierig bleiben und Gemeinsam statt Einsam. So wird es sein.

Isa März-Toppel (Vorstand VRFF-Betriebsgruppe ZDF & Seniorenbeauftragte)

--- WEISHEIT DES MONATS ---

„Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“

Bekanntester Ausspruch **Michail Gorbatschows**, welcher am 30.08.2022 verstorben ist (Gorbatschows = Generalsekretär ZK der KPdSU, Staatspräsident Sowjetunion, Friedensnobelpreisträger).

⇒ Originalwortlaut Gorbatschows:

„Ich glaube, Gefahren warten nur auf jene, die nicht auf das Leben reagieren. Und wer die vom Leben ausgehenden Impulse, die von der Gesellschaft ausgehenden Impulse aufgreift und dementsprechend seine Politik gestaltet, der dürfte keine Schwierigkeiten haben; das ist eine normale Erscheinung.“

⇒ Gorbatschows Ausspruch wurde durch seinen außenpolitischen Sprecher, Gennadi Gerassimow, auf einer Pressekonferenz am 7.10.1989 in Berlin in englischer Sprache verkürzt auf: „*Those who are late will be punished by life itself*“; der Ausspruch Gerassimows wurde wiederum ins Deutsche übersetzt in das oben genannte, bekannte Zitat.



Impressum

VRFF – Betriebsgruppe ZDF
Vorsitzender: S. Paschek

ZDF-Straße 1 (H 0410)
55127 Mainz

Tel.: 0 61 31 - 70-14687
Fax: 0 61 31 - 70-13721

Öffnungszeiten VRFF-Geschäftsstelle:
Mo - Fr : 08.30-12.30 Uhr

Fotos/Grafiken: VRFF

Druck: eigen

Ausgabe: Okt. 2022

E-Mail: zdf@vrff.de

Internet: www.vrff.de

DER etwas ANDERE BLICK

Brandschutzsanierung Hochhaus: „Die Teeküchen verschmelzen mit den Kopierräumen, werden dadurch großzügiger und sollen zu **kleinen Kommunikationsräumen** avancieren“ (aus: kontakt 11/2016, S.9)

